Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sg.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 84. Abendblatt. Freitag, den 19. Februar 1869.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Zweiundfünfzigste Sitzung vom 18. Februar.

(Schluß.)

Abg. Karsten rechtfertigt eine Reihe von Amendements, die er indessen erst bei der Spezial-Diskussion zur weiteren Erörterung bringen will.

(Der Finanzminister v. d. Heydt tritt ein.)

Abg. Braun (Wiesbaden) erörtert die Besteuerungen des nassauischen Schul-Etats und fährt dann fort, der Referent habe gebeten, das Haus möge den Gesetz-Entwurf annehmen, weil Gottes Segen darauf beruhe. Er wisse diese Versicherung nach ihrem vollen Werthe zu schätzen, aber dieselbe könne doch nicht hindern, zu untersuchen, ob der Gesetz-Entwurf den Grundsätzen der Versicherungs-Wissenschaft entspreche, da sonst die Kassen banquerott würden. Auf der andern Seite aber müsse man, wenn man auf den Segen Gottes rechnen wolle, solche Dinge unterlassen, welche gegen die Gesetze der menschlichen Natur seien. Man könne das bestehende Gute nicht aufheben, ohne zu wissen, was man dafür erhalte. In Nassau seien Lehrer und Gemeinden zufrieden, warum solle dies Alles umgestoßen werden, lediglich zu Gunsten einer Nivellirungs- und Bevormundungssucht, deren Motive ihm unbegreiflich seien. Er sei kein Partikularist, aber hier müsse er behaupten: Die Einrichtungen seiner Heimath seien mustergültig und der Staat versündige sich, wenn er mit bureaukratischer Hand in diese Dinge hineingreife und an Stelle der Ordnung die Konfusion setze. Das entspreche nicht den Interessen der preußischen Monarchie. Wolle man den alten Provinzen das Gesetz geben, so werde er mit der Majorität stimmen, aber seine Heimath möge man damit verschonen. Die Gesetzgebung könne zwar Alles, aber zu dem Hause habe er das Vertrauen, daß es einen Vandalismus nicht begehen werde. Er habe in solchen Dingen noch niemals vergeblich den Beistand des Hauses angerufen und hoffe es auch diesmal nicht zu thun. (Beifall.)

Reg.-Kommiss. v. Wussow bedauert, daß die Frage, welche sich lediglich beschränke auf das Wohl der Wittwen und Waisen, solche Dimensionen über alle möglichen politischen Einrichtungen angenommen habe. Die Verwaltung habe gelernt, das beweisen die Wittwen- und Waisenkassen, die angefangen haben mit 25,000 Thlr., jetzt zwei Millionen hätten, und die Büreaukratie sei stolz darauf, wie sie verwaltet habe. Die Bureaukratie fordere etwas, worauf sie ein historisches Recht durch das habe, was sie bisher geleistet habe. Erworbene Rechte sollen geschont und geachtet werden.

Abg. Richter (Sangerhausen) vertheidigt die Kommissionsvorschläge. Die Kreisordnung hänge mit dieser Vorlage gar nicht zusammen, man möge dieselbe deshalb auch nicht mit der Kreisordnung in Verbindung bringen. Eine Wittwenkasse zu verwalten, sei das Einfachste was es gäbe. Auf diesem Gebiete Selbstverwaltung zu verlangen, das verstehe er nicht. Man habe nur dafür zu sorgen, daß die Verwaltung so einfach und billig, wie möglich sei. Das Haus habe die Pflicht, das Seinige zu thun und nicht wieder auf die Zukunft zu verweisen. Die Noth der Lehrer sei groß und wenn man für die Wittwen und Waisen derselben sorge, dann thue man etwas für die Lehrer. Die Kommission wolle gerade den Lehrern die Pflicht, welche sie hätten, für Weib und Kind zu sorgen nach ihrem Tode, im Großen und Ganzen abnehmen. Er bitte den Regierungskommissar mit dem Hause einig zu sein, dann würde das Gesetz zu Stande kommen. Sollte der Regierungskommissar dies nicht können, so bitte er das Haus für das Gesetz zu stimmen, damit man im Lande wisse, daß das Abgeordnetenhaus bereit sei, zu Gunsten der Wittwen und Waisen der Lehrer den Staat zu verpflichten, selbst bis zu einer Höhe von 210,000 Thlr. nach 20 Jahren. (Beifall.)

Die General-Diskussion wird geschlossen und der Ref. Abg. Bieck rechtfertigt noch einmal die Kommissions-Vorschläge.

§. 1 der Kommissions-Vorschläge (Revision der Statuten unter Mitwirkung des betheiligten Lehrerstandes) wird ohne Diskussion angenommen.

§. 2 der Kommissions-Vorschläge bestimmt als Zweck der Revision die Erhöhung der Pension einer Wittwe auf jährlich mindestens 50 Thlr. vom 1. Januar 1871 ab.

Abg. Wehrenpfennig beantragt folgenden Zusatz als Alinea 2: „Dieser Minimalsatz wird auch den Hinterbliebenen derjenigen öffentlichen Elementarlehrer zu Theil, welche nicht Mitglieder der gedachten Kasse waren."

Abg. v. Brauchitsch und Genossen beantragen, §. 2 zu fassen: „Zweck dieser Revision ist eine angemessene Erhöhung der den Hinterbliebenen der Kassenmitglieder zu zahlenden Pension vom 1. Januar 1871 ab."

Abg. Kellner empfiehlt die Kommissionsvorschläge unter Ablehnuug aller Amendements.

Abg. Wehrenpfennig rechtfertigt sein Amendement, welches den Zweck habe, den die Kommission auch gehabt habe — allen Lehrer-Wittwen zu helfen. — Abg. Techow erklärt sich gegen die Amendements. — Abg. v. Brauchitsch (Elbing) begründet sein Amendement, welches den Zweck habe, das Zustandekommen des Gesetzes zu vermitteln.

Kultusminister v. Mühler: Ich halte mich für verpflichtet, die Erklärung abzugeben, daß ich nicht in der Lage bin, eine Aussicht zu eröffnen auf Annahme des §. 5 der Vorlage nach der Kommissionsverfassung (Zuschüsse aus der Staatskasse.) Ich unterschreibe alle Aenderungen, welche die Kommission beschlossen hat, aber bei aller Anerkennung der Gründe der Kommission, ändert dies nichts in der faktischen Lage der Dinge, in der Lage der Finanzen. Sie schaffen mit dem Paragraphen nicht das nöthige Geld. Würde das Gesetz ohne §. 5 angenommen, so würde das, was die Kommission will, wohl erreicht werden, nämlich das Minimum von 50 Thlr. ohne Zuschüsse des Staats. Mit dem §. 5 ist die Annahme des Gesetzes für die Staats-Regierung eine Unmöglichkeit und damit auch der Wegfall derjenigen Vortheile verbunden, welche den Wittwen ohne §. 5 zu Theil werden sollen, verbunden.

Abg. v. Kardorff empfiehlt die Annahme des Kommissions-Vorschlages, indem er die Hoffnung ausspricht, daß die Regierung sich dennoch schließlich zur Annahme des Gesetzes entschließen werde.

Abg. Windthorst (Meppen) erklärt sich für das Amendement Brauchitsch, weil er, bei dem vorhandenen Defizit, die Unmöglichkeit des Staats zur Hülfe anerkennt.

Bei der Abstimmung werden die Amendements abgelehnt, §. 2 der Kommissions-Vorschläge mit großer Majorität angenommen. (Der Minister v. Selchow stimmt mit der Majorität.)

§. 3 wird ohne Diskussion angenommen.

§. 4 verpflichtet die Gemeinden und selbstständigen Guts- oder Domanialbezirke 2c. zu einem jährlichen Beitrag von 4 Thaler für jede Stelle. Sind mehrere Gemeinden 2c. zu einem Schulverbande vereinigt, so soll der zu leistende Beitrag nach Maßgabe des gesammten Betrages der direkten Staatssteuern vertheilt werden.

Abg. v. Oven beantragt, daß der Beitrag unter die Gemeinden, nach Maßgabe der Haushaltungen und nach Verhältniß der direkten Staatssteuer vertheilt werde.

Abg. v. Pommer-Esche beantragt in einem Amendement, den nothwendigen Zuschuß zu den Kassen durch eine besondere Schulsteuer aufzubringen. Es erhebt sich über diesen Paragraphen eine längere Diskussion.

An der Diskussion betheiligen sich die Abgg. von Pommer-Esche, v. Oven, v. Mallinkrodt, v. Auerswald, v. Patow, Scharnweber, Graf Schwerin und Waldeck. — Bei der Abstimmung werden sämmtliche Amendements abgelehnt und §. 4 nach der Kommissionsverfassung angenommen, ebenso §. 5 (Zuschuß aus der Staatskasse.)

Unter sehr großer Unaufmerksamkeit des Hauses werden hierauf die übrigen Paragraphen des Gesetzes diskutirt, die dazu gestellten Amendements abgelehnt und die Paragraphen nach der Kommissionsverfassung angenommen; nur wird zu §. 7 ein redaktionelles Amendement der Abgg. Windthorst (Meppen) und Miquel angenommen, welches die den hannoverschen Einrichtungen entsprechenden Bezeichnungen „Aemter", „Amtshauptmann" 2c. einfügt.

Schließlich beantragt Abg. Braun (Wiesbaden) die Ausschließung des ehemaligen Herzogthums Nassau von diesem Gesetze durch eine entsprechende Aenderung der Ueberschrift. — Der Regierungs-Kommissar von Wussow erwidert, daß die Absicht des Abg. Braun durch die Vorlage selbst zu erreichen sei, da diese bestimme, daß die Privatrechte geachtet werden sollen. — Der Antrag Braun wird abgelehnt.

Der Gesetz-Entwurf wird demnächst im Ganzen mit sehr großer Majorität definitiv angenommen.

Die bereits erwähnte, vom Abg. Schlichting beantragte Resolution wegen Vorlegung statistischer Nachweise über die Zahl und das Alter der Mitglieder der Wittwen- und Waisenkassen 2c. wird abgelehnt.

Es folgt hierauf die nochmalige Abstimmung über das gestern zu dem §. 14 des Indigenatsgesetzes angenommene Amendement des Abg. v. Diest, dahin lautend: „Preußen 2c. bis haben", sodann, „daß nach deren pflichtmäßiger Ueberzeugung nicht die begründete Vermuthung vorliege, die Entlassung werde zu dem Zwecke nachgesucht, um sich der Militärpflicht im stehenden Heere oder der Flotte zu entziehen." Das Resultat der Abstimmung ist zweifelhaft, die Zählung ergiebt die Ablehnung des Amendements mit 145 gegen 127 Stimmen.

Abg. Weiche beantragt namentliche Abstimmung. Das Resultat derselben ist die abermalige Ablehnung des Amendements mit 145 gegen 122 Stimmen.

In Folge der Ablehnung dieses Amendements werden noch weitere Abstimmungen nothwendig, welche nach dem Vorschlage des Präsidenten in der nächsten Sitzung vorgenommen werden sollen. — Darauf wird die Sitzung vertagt.

Schluß 4½ Uhr. — Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen und Petitionen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 18. Februar. Aus einem Liverpooler Blatt, der „Daily Post", erfahren wir, daß welfische Schmähschriften gegen Preußen in Masse auch in England verbreitet werden, Schmähschriften, in denen die preußische Politik entstellt und verdächtigt wird, zum Theil in so lächerlicher Weise, daß die beabsichtigte Wirkung wenigstens bei allen Einsichtigen verfehlt wird. Die Menge freilich, welche selbst kein eigenes politisches Urtheil hat, läßt sich durch dergleichen Schmähungen verblüffen und glaubt zuletzt selbst das Unglaublichste, wenn es beharrlich wiederholt wird, z. B. wenn ihr eingeredet wird, daß Graf Bismarck den Zug Garibaldi's in die päpstlichen Staaten, daß er die spanische Revolution und den türkisch-griechischen Konflikt angestiftet habe. Das Liverpooler Blatt giebt gleichzeitig eine sehr korrekte Annalyse der Reden, die Graf Bismarck bei den Verhandlungen über die Sequestration des Vermögens des Königs Georg und des ehemaligen Kurfürsten von Hessen im Abgeordnetenhause gehalten hat, und bemerkt darüber schließlich, es gehe durch die Reden der Ton einer eisernen Festigkeit und dieselben hätten offenbar einen den Frieden günstigen und den Machinationen der antipreußischen Partei feindlichen Eindruck gemacht, der Partei, die in der Frage der Rheingrenzen einen Hebel für ihre Agitationen fände, ebenso wie in der militärischen Empfindlichkeit der Franzosen, welche durch die von Preußen und Norddeutschland errungenen militärischen Stellung erregt sei. Der Verbreitung der welfischen und kurfürstlichen Pomphlete und der Agitation der Depossedirten überhaupt gegenüber begrüßt das Liverpooler Blatt das Erscheinen eines neuen englischen Blattes des „North german Correspondent" als ein zeitgemäßes Unternehmen, da das englische Volk jetzt durch ein englisches Blatt erfahren werde, was für ein betrügerisches Spiel von jener Seite mit ihm getrieben werde und da jetzt in England selbst jenen Verleumdungen zu begegnen sein werde. — Seit einiger Zeit finden zwischen der norddeutschen und der päpstlichen Postverwaltung Verhandlungen wegen Abschluß eines Postvertrages statt. Sie wurden bisher auf schriftlichem Wege geführt, hatten aber in technischen Fragen ein so wenig förderndes Resultat, daß in der nächsten Zeit von der norddeutschen Postverwaltung ein Kommissarius nach Rom entsandt werden wird, welcher die Verhandlungen durch mündliche Besprechungen mit der päpstlichen Regierung fortsetzen soll. — Die Bundespostverwaltung läßt gegenwärtig die Frankomarken-Bogen zur besseren Trennung der Marken in den Zwischenräumen durchlöchern. Es geschieht dies mittelst einer sogenannten Perforirmaschine, welche in der Königlichen Staatsdruckerei hierselbst aufgestellt ist. — Das Bundespräsidium hat dem Bundesrath den Entwurf einer Gewerbe-Ordnung nebst Motiven zur Beschlußfassung vorgelegt. Es ist zunächst die Frage erörtert und beantwortet worden, ob der Erlaß einer neuen Gewerbe-Ordnung, nachdem das Nothgewerbegesetz bereits in Wirksamkeit getreten, noch Bedürfniß ist? Die Frage ist bejaht worden. Es soll auf den Versuch, eine solche Vorlage an den Reichstag zu machen, nicht verzichtet werden, da die vorjährige Berathung eine Erfolglosigkeit nicht dargethan habe; nur wenn der Versuch wirklich mißlingen sollte, würde erst das Bedürfniß in den Vordergrund treten, die legislative Lösung der Gewerbefrage im Wege der Spezialgesetzgebung in den einzelnen Bundesgebieten zu ordnen. Die Frag, ob das Nothgewerbegesetz vom 8. Juli v. J. neben der neuen Gewerbe-Ordnung fortbestehen oder in dasselbe aufgenommen und außer Kraft gesetzt werden solle, ist nach der letzten Richtung hin beantwortet worden. Außerdem ist, wie schon früher von uns angedeutet, dem Antrage der Kommission des Reichstags gemäß auch die Regelung der Preßgewerbe in den neuen Entwurf aufgenommen worden, um die Bedingungen der Zulassung zu diesem Gewerbe auf dem ganzen Bundesgebiet gleichmäßig festzustellen. Es ist das Prinzip aufgestellt worden, daß die Preßgewerbe als stehender Betrieb nicht zu den besonders erwähnten zu zählen sind und daß für den Beginn derselben neben der Dispositionsfähigkeit nur die Anzeige bei der zuständigen Behörde genügt. — Ebenso albern wie das Gerücht von einem Wechsel im Ministerium des Innern ist die Nachricht von einer beabsichtigten Auflösung des Abgeordnetenhauses. Auch diese falsche Nachricht wird von liberaler Seite gebracht. Wir machen hierauf besonders auch aus dem Grunde aufmerksam, daß das Publikum immer mehr erkennen lernt, was von einem großen Theile der Nachrichten eines großen Theiles der liberalen Blätter zu halten ist. — Die Besprechungen mit den Vertrauensmännern aus dem Abgeordnetenhause über die neue Kreisordnung werden morgen Abend 8½ Uhr unter dem Vorsitz des Ministers des Innern beginnen. Protokollführer bei diesen Sitzungen ist der ins Ministerium des Innern als Hülfsarbeiter berufene Landrath v. Brauchitsch; bei den Sitzungen der Vertrauensmänner aus dem Herrenhause Herr v. Böttícher. Einigen liberalen Expektorationen gegenüber mag übrigens bemerkt werden, daß nicht nur die große Mehrzahl der Eingeladenen bereits ihre Theilnahme zugesagt hat, sondern daß denselben auch ein vollständig ausgearbeiteter Entwurf einer neuen Kreisordnung vorgelegt werden wird. — Eine demokratische Zeitung ruft, was man übrigens von einem solchen gesinnungstüchtigen Organ nicht erwarten sollte, die Staatsanwaltschaft an, um der Verbreitung der „Provinzial-Correspondenz" durch die Amtsblätter ein Ende zu machen, da sich dies mit dem Zeitungsstempel nicht vertrüge und als eine Art Steuerdefraudation anzusehen sei. Die Behauptung ist vollständig schwachsinnig, da die „Provinzial-Correspondenz" bekanntlich selbst auch Stempelsteuer bezahlt und dadurch den desfallsigen gesetzlichen Forderungen Genüge gethan ist.

Berlin, 19. Februar. Se. Maj. der König empfing gestern den Kommandeur des 4. pomm. Infanterie-Regts. Nr. 31 Oberst v. d. Decken, den Major Witte vom pomm. Husaren-Regiment Nr. 5, welcher nach Ablauf des Kommandos beim Militär-Institut zu Hannover zu seinem Regiment zurückkehrt, den Rittmeister v. Brandis, welcher, nachdem er aus dem österreichischen Dienst geschieden, dem kurmärk. Dragoner-Regiment Nr. 14 aggregirt ist 2c., arbeitete alsdann bis 2 Uhr mit dem Kriegsminister v. Roon und dem Chef des Militär-Kabinets v. Tresckow, empfing den Ober-Präsidenten der Provinz Hannover Graf Otto zu Stollberg-Wernigerode und konferirte vor dem Diner mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Abends wohnte der König der Vorstellung im Opernhause bei und um 9½ Uhr fand im K. Palais eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung statt, zu der außer den Mitgliedern der Königlichen Familie und den hier anwesenden fürstlichen Personen der Ministerpräsident Graf Bismarck mit Gemahlin und Tochter, der Oberpräsident zu Stollberg-Wernigerode, der Hausminister v. Schleinitz nebst Gemahlin und Tochter, der Unter-Staatssekretär von Thile, der General-Intendant von Hülsen mit Gemahlin und Tochter, die Militär-Bevollmächtigten Rußlands nnd Würtembergs, General Graf Kutusoff und Oberstlieutenant Faber du Faur u. A. Einladungen erhalten hatten. — In dem musikalischen Theil, geleitet vom Ober-Kapellmeister Taubert, wirkten mit Frau Lucca und Herr Wachtel, von der französischen Theater-Gesellschaft wurde aufgeführt: „Dans une loge d'Opéra.

— Dem Fürsten von Montenegro wurden während seiner hiesigen Anwesenheit von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen zwei prachtvolle Gewehre neuester Konstruktion mit einer entsprechenden Anzahl dazu gehöriger Munition als Geschenk übergeben.

— Die Brutto-Einnahme des Jubiläumsabends bei Kroll betrug 1227 Thlr., mithin erhält die Königin Augusta-Stiftung für die Feuerwehr die ansehnliche Summe von 1023 Thlrn., die beiden Beamten des Kroll'schen Etablissements je 102 Thlr.

— Ein seltenes Fest feierte am 7. d. Mts. der im Dienst des Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoheit stehende Kammerdiener Flöricke. Derselbe ist an dem genannten Tage vor 50 Jahren in den Dienst des damals 10 Jahre alten Prinzen getreten und ohne Unterbrechung in diesem Verhältniß geblieben. Schon vor Jahren haben verschiedene Beamte dieses Hofpersonals ihren 50jährigen Jubiläumstag feiern können; es war in jenen Fällen aber immer die Militärdienstzeit den Betreffenden zu Gute gekommen, was bei unserem jetzigen Jubilar nicht der Fall war, da dieser ausschließlich dem Prinzen 50 Jahre gedient hat. Er ist der einzige noch lebende Diener aus der Zeit — 1819 — in welcher für Se. Königl. Hoh. den Prinzen Albrecht ein eigener Hofstaat errichtet wurde. Schon Vormittags gegen 10 Uhr fand sich der Prinz Albrecht Königl. Hoheit in der Wohnung des 2c. Flöricke ein, um seinen alten, treuen Diener zu beglückwünschen. Die Leutseligkeit des Prinzen und der vertraute Ton, in welchem Höchstderselbe zu dem Jubilar sprach, rührten diesen tief und groß war seine Freude und Ueberraschung, als der Prinz im Auftrage Sr. Maj. des Königs ihm den Königlichen Kronenorden vierter Klasse als Anerkennung für seine, mit seltener Anhänglichkeit und Treue geleisteten Dienste überreichte und eigenhändig mit dieser Dekoration die Brust schmückte. Im Laufe des Tages wurde der Jubilar noch von seinen vielen Bekannten und von dem Hof-Personal des Prinzen Albrecht beglückwünscht. Am folgenden Tage hatte der greise, 85jährige Jubilar bei Gelegenheit des Balles im Prinz Albrecht-Palais die Ehre, Sr. Maj. dem Könige vorgestellt zu werden. Se. Maj. nahm nicht nur den Dank des Jubilars für die Ordensverleihung in gnädigster Weise entgegen, sondern sprach auch den Wunsch

aus, daß er mit seiner bisherigen Rüstigkeit und Geistesfrische noch lange auf seinem alten Posten bleiben möge.

Köln, 16. Februar. Die sieben Leichen der Backhaus'schen Familie sind heute Mittag in gräßlich verkohltem Zustande aufgefunden worden. Leute, die zuerst an der Brandstelle waren, haben Angstschreie und Hülferufe gehört, und ist der Versuch gemacht worden, die Thüren des Theaters mit Aexten einzuschlagen. Es gelang dies jedoch nicht, und als die ersten Spritzen anlangten, hatte das Feuer bereits so weit um sich gegriffen, daß es nicht möglich war, in das Innere des Gebäudes einzudringen. Wahrscheinlich sind die Unglücklichen aus dem Schlafe erwacht, als die Räume bereits so sehr mit Rauch angefüllt waren, daß sie alsbald erstickt sind; denn anderen Falls ist es unbegreiflich, daß sie nicht die Fenster geöffnet haben.

Frankfurt a. M., 18. Februar. Die Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten ist mit dem heutigen Nachtschnellzuge nach Berlin abgereist.

Darmstadt, 18. Februar. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte der Regierungs-Kommissar auf vorhergegangene Interpellation, daß der diesseitige Gesandte beim norddeutschen Bunde beauftragt sei, wegen verordneter Befreiung des Militärs von Kommunallasten zu verhandeln.

Leipzig, 15. Februar. In der Nacht vom 13. auf den 14. Februar starb hier der Appellationsgerichts-Präsident a. D. Geheime Rath Komthur Dr. Joh. Ludwig Wilhelm Beck. Der Verstorbene war geboren zu Leipzig am 21. Oktober 1786, bekanntlich ein Sohn des namhaften Philologen Christian Daniel Beck. Seit wenig Jahren war er in Folge seines vorgerückten Alters in den Ruhestand zurückgetreten. Als juristischer Schriftsteller ist er bekannt durch sein „Corpus juris civilis“.

— Die Erneuerung der Nordpolfahrt im kommenden Sommer, wird der „Elb. Ztg“ geschrieben, stößt auf unerwartete Schwierigkeiten, was die ausführenden Persönlichkeiten betrifft. Die Gelehrten, welche sich bisher angeboten haben, erfreuen sich keiner hinlänglich eisfesten Gesundheit. Nur Julius Payer, der österreichische Alpensteiger, scheint ein Mann von dem Holze des Amerikaners Hayes zu sein, von untadeliger Konstitution und ausgiebigem geistigen Muthe. Kapitän Koldewey ist dieser Tage nach Bremen gegangen, um eine endgültige Entschließung herbeizuführen.

München, 15. Februar. Zum ersten Mal ist die Ernennung eines Israeliten zum ordentlichen Professor an einer baierischen Universität erfolgt. Es ist nämlich der außerordentliche Professor Dr. Jacob Herz zum ordentlichen Professor der Anatomie an der Universität Erlangen ernannt worden.

Ausland.

Pesth, 18. Februar. In dem Prozeß gegen den Fürsten Karageorgevich ist das vorläufige Erkenntniß ergangen. Der Gerichtshof erkannte das vorhandene Material für genügend an, um den in der Voruntersuchung befindlichen Fürsten Karageorgevich, sowie die Sekretäre Triskowics und Stankowics wegen des Verbrechens der Theilnahme an der Ermordung des Fürsten von Serbien in den Anklagezustand zu versetzen. Sämmtliche Angeklagte haben Berufung angemeldet.

Paris, 18. Februar. Eine Depesche aus Toulon vom 17. d. meldet, daß der Dampfer „Prince Pierre“, welcher von Bastia kam, in dem Golf Jouan in Folge nächtlichen Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Latouche Treville“ untergegangen ist, wobei 13 Personen das Leben verloren. Auch der „Latouche Treville“ erlitt bedeutenden Schaden und war genöthigt, umzukehren. Der Dampfer „Renard“ hat statt seiner den Auftrag erhalten, die Leiche Fuad Pascha's nach Konstantinopel überzuführen und ist sogleich nach Nizza abgegangen.

— Die Konferenz ist heute zusammengetreten. Man nimmt an, daß dieselbe die Antwort Griechenlands für vollkommen zufriedenstellend erachten werde.

— Gegenüber den Nachrichten des „Avenir national“ meldet die „Agence Havas“: Hier eingetroffene Privatnachrichten aus Madrid stellen es als fast gewiß hin, daß König Ferdinand von Portugal zum spanischen Thron berufen werden dürfte und daß man die Hoffnung nicht aufgebe, der König werde die ihm angetragene Krone annehmen.

Florenz, 18. Februar. (Deputirtenkammer.) Der mit dem norddeutschen Bunde abgeschlossene Postvertrag wird angenommen. Darauf brachte der Finanzminister einen Gesetzentwurf ein, enthaltend das provisorische Budget für die beiden ersten Monate des laufenden Jahres.

London, 16. Februar. Briefe aus Kairo melden, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales am 2. Februar am Bord der Damffregatte „Ariadne“ wohlbehalten in Alexandria eingetroffen waren und am 3. die Reise nach Kairo per Eisenbahn fortgesetzt hatten. Der Empfang des Prinzlichen Paares in der egyptischen Hauptstadt war ein glänzender und von Seiten des Vicekönigs Ismail Pascha ein äußerst herzlicher. Der Eisenbahnzug führte die hohen Gäste bis in den prächtigen Garten des ihnen zur Residenz angewiesenen Nilpalastes (Kasr-el-Nil). Hier war eine aus Garde-Infanterie und Kavallerie bestehende starke Ehrenwache und die gesammte Palastdienerschaft in ihrem von Gold strotzendem orientalischen Galakostüm aufgestellt. Auf der Plattform hatten sich der Vicekönig und dessen Sohn, der Kronprinz, umgeben von den Ministern, den Staatswürdenträgern und einer glänzenden Suite von Adjutanten und Offizieren aller Waffengattungen, zur Begrüßung der hohen englischen Gäste eingefunden. Der Vicekönig trug türkische Generalsuniform mit dem Stern von Indien und dem Bathorden. Als der Zug unter den Klängen der egyptischen Nationalhymne und dem Salutiren der Truppen hielt, näherte sich der Vice-König dem Coupé des Prinzlichen Paares, entblößte sein Haupt und half der Prinzessin mit beiden Händen beim Aussteigen, reichte ihr alsdann seinen Arm und führte sie durch den Garten in den Empfangssaal. Hinterdrein folgte Prinz Mohamet Tewsik am Arme der Ehrendame der Prinzessin, Mrs. Grey, und dann der Prinz von Wales mit dem gesammten englischen Gefolge und der egyptischen Suite. Eine Reihe von eleganten vierspännigen Hofequipagen, eskortirt von drei Schwadronen Lanziers, beförderte alsdann die hohen Herrschaften nach dem von ihnen zur Residenz angewiesenen Palaste Esbekieh. Am Abend wohnten der Prinz und die Prinzessin von Wales in der Loge des Vicekönigs einer Vorstellung im Theater bei. Am nächstfolgenden Tage stattete die Prinzessin dem Harem des Vicekönigs einen Besuch ab und der Prinz empfing eine Deputation der in Kairo lebenden Engländer, welche ihm eine Ergebenheits- und Bewillkommnungs-Adresse überreichten. Abends fand im Theater eine Gala-Aufführung der Operette „Die Großherzogin von Gerolstein“ statt, welche der Prinz und die Prinzessin von Wales und der Vicekönig mit ihrer Anwesenheit beehrten. Am 5. Februar wohnten der Prinz und die Prinzessin von Wales, in Begleitung des Herzogs von Sutherland dem imposanten und malerischen Schauspiel der Abreise einer Pilgerkaravane nach Mecca bei. Am 6. beginnt das Prinzliche Paar seine Exkursionen auf dem Nil, wozu ihnen der Vicekönig seine Dampfjacht zur Verfügung gestellt hat. Der Prinz beabsichtigt seine Nilfahrt bis zum zweiten Katarakten auszudehnen. Zu Ehren der englischen Gäste findet am 4. März im Palast des Vicekönigs ein großer Hofball statt.

Madrid, 17. Februar. Sitzung der Kortes. Die Prüfung der Wahl zu Valladolid rief eine erregte Debatte hervor. Verschiedenen Rednern der republikanischen Partei erwiderte der Minister des Innern, die Republikaner bekundeten das Streben, in allen Fragen mit ihrer Opposition hervorzutreten, womit schlecht in Einklang zu bringen sei, daß von 200 bereits für gültig erklärten Wahlen sie überhaupt nur drei anzufechten im Stande gewesen seien. Der von dem Minister gebrauchte Ausdruck, die Republikaner hätten die Vertheilung der Güter gepredigt, rief Seitens der Linken lebhafte Proteste hervor, worauf der Minister die Republikaner für die Zurückweisung dieses Grundsatzes beglückwünschte. Der Zwischenfall war damit erledigt. Es sind nur noch wenige Wahlen zu prüfen.

Madrid, 18. Februar. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung, an welcher der größere Theil der Kortesmitglieder Theil nahm, erklärte Serrano, die Regierung beabsichtige sofort nach definitiver Konstituirung der Kortes zurückzutreten. Die Versammlung nahm darauf einen Antrag an, in welchem der Regierung ein Dankvotum ertheilt und Serrano beauftragt wird, ein neues Kabinet zu bilden.

Pommern.

Stettin, 19. Februar. Der Oberstlieutenant Nieber, aggregirt der 2. Artillerie-Brigade, ist als Abtheilungs-Kommandeur in diese Brigade einrangirt, und der Major Crüger, Abtheilungs-Kommandeur in derselben Brigade, unter Stellung à la suite des pommerschen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2, zum Feuerwerksmeister der Artillerie ernannt worden.

— Am nächsten Montag Abend findet im Kasinosaale eine musikalische Abend-Unterhaltung von Schülern des „Konservatoriums der Musik“ statt, zu welcher Billets in einer mit Rücksicht auf den Raum begrenzten Anzahl in den hiesigen Musikalien-Handlungen unentgeltlich ausgegeben werden.

— Das Verfahren bei unfreiwilliger Pensionirung eines vor Eintritt der gesetzlichen Pensionsberechtigung dienstunfähig gewordenen Beamten ist kürzlich Gegenstand einer Ministerial-Entscheidung gewesen. Nach dem die nicht richterlichen Beamten angehenden Disziplinargesetze kann die hier in Rede stehende Pensionirung nur unter Beobachtung der vorgeschriebenen Formen Statt haben, wenn nicht dem Beamten eine Pension zu dem Betrage bewilligt wird, welcher ihm bei Erreichung jenes Zeitpunktes zustehen würde; alsdann kann die Versetzung in den Ruhestand in den einfacheren Verfahrensformen des Gesetzes stattfinden. Diese letztere Ausnahmebestimmung setzt voraus, daß dem zu pensionirenden Beamten der volle und unverkürzte Betrag des eventuell bei Eintritt der gesetzlichen Pensionsberechtigung ihm zu gewährenden vorschriftsmäßigen Ruhegehalts bewilligt werde.

— Die vielfach geltenden Bedingungen zur Verpachtung der Domainen-Vorwerke legen dem Pächter die Verpflichtung auf, auf Verlangen der Bezirks-Regierung, den Fiskus als Eigenthümer der Pachtstücke in Ausübung der Polizei-Verwaltung zu vertreten. Wenn eine Bezirks-Regierung von dieser Befugniß Gebrauch macht, so soll sie den Domainenpächter in jedem einzelnen Falle ohne Ausnahme mit der Polizei-Verwaltung nur „unter dem ausdrücklichen Vorbehalte des Widerrufs beauftragen“; insbesondere hat es keinen Unterschied zu machen, ob die Uebertragung in dem Pachtkontrakte selbst, oder durch eine besondere, gleichzeitige oder spätere Verleihung, ferner ob sie gegen eine Vergütigung oder unentgeltlich erfolgt.

— Der Königl. Eisenbahnbau-Inspektor Rampoldt zu Stargard ist zum Königlichen Ober-Betriebsinspektor ernannt und demselben die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Ober-Betriebsinspektorstelle bei der oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau nunmehr definitiv verliehen worden.

— Der Hülfsprediger de Latre in Züllchow ist zum Pastor an der St. Georgenkirche und zum Diakonus an der St. Marien-Domkirche in Colberg, der bisherige Pfarrverweser Sahland in Jassen, Synode Bütow, zum Pastor an der Schloßkirche in Stolp erwählt. Beide sind in ihre neuen Pfarrämter eingeführt. — Die Pfarre zu Falkenwalde, Synode Ueckermünde, Königl. Patronats, kommt durch die Emeritirung ihres bisherigen Inhabers zum 1. April cr. zur Erledigung.

— Die Wahl des Kollaborators an der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Schule, Dr. phil. Ernst Meyer, zum ordentlichen Lehrer an der provisorischen städtischen höheren Lehranstalt sowie die definitive Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Karl Peter als ersten Kollaborators an derselben ist genehmigt.

— Auch bei dem Schullehrer-Seminar zu Dramburg wird künftig jährlich ein sechswöchentlicher pädagogischer Kursus für Kandidaten der Theologie stattfinden und jedesmal am 1. November beginnen. Diejenigen Kandidaten der Theologie, welche an diesem Kursus Theil zu nehmen wünschen, haben sich spätestens 3 Wochen vor Beginn desselben bei dem Direktor des bezeichneten Seminars zu melden.

— Der Postdirektor Hoffmann in Stargard i. P. ist pensionirt und dem Major a. D. Zöllner die Verwaltung der Vorsteherstelle des Postamts daselbst kommissarisch übertragen worden.

— Befördert oder versetzt sind: der Thor-Kontroleur Hochgräff zum Haupt-Amts-Assistenten hierselbst; der berittene Steuer-Aufseher Bärwald in Pencun zum Haupt-Amts-Assistenten in Wolgast; der Haupt-Amts-Assistent Gillischewski in Wolgast in gleicher Eigenschaft nach Stettin; der Steuer-Aufseher Segebarth als Thor-Kontroleur hierselbst; der berittene Grenz-Aufseher Schondorff in Ostswine als berittener Steuer-Aufseher nach Freienwalde; der berittene Grenz-Aufseher Pommerenig in Treptow a. T. als berittener Steuer-Aufseher nach Pencun; der berittene Grenz-Aufseher Käbisch in Tribsees in gleicher Eigenschaft nach Ostswine; der Grenz-Aufseher Timm im Haupt-Amtsbezirke Anclam als Steuer-Aufseher nach Stettin.

Vermischtes.

— Ein Land, wo die Porträtmaler schlechte Geschäfte machen, ist Serbien. Allgemein ist dort der Volksglaube verbreitet, man müsse sterben, wenn man sich abschreiben, d. h. porträtiren läßt. Aus diesem Grund verweigerten auch einige Deputirte der Skupschtina im Jahre 1865 ihre Theilnahme an dem protographischen Gesammttableau der Versammlung. Auch die Romanen theilen diese Furcht, und als einst F. Kanitz einen Bauer „abschrieb“, brach letzterer in höchster Unruhe in den Ausruf aus: O Gott, was muß mir heute vom Himmel widerfahren! Nichts vermochte ihn über die üblen Nachwirkungen des Zaubers zu beruhigen.

Bartenstein, 15. Februar. Seit gestern Nachmittag 5 Uhr tobt hier ein furchtbarer Orkan. Das Barometer sank auf Sturm und um 2 Uhr Nachts erreichte das Unwetter seinen Höhegrad. Große Hagelstücke und Schlossen wirbelten in der Luft und Nichts konnte der Verheerung widerstehen. Seine größten Verwüstungen richtete der Sturm beim Dorfe Kirschitten und in den Waldungen der Rittergüter Lengen und Tolks an. Besonders den ersteren durchstreifte es in zwei Richtungen und große 2½ Fuß starke Fichten flogen aus der Erde und ganze Striche des Waldes lagen wie abgemäht. Bei der Schmiede des Gutes brachen große Eichen aus der Erde und in Kirschitten flogen von neun Gebäuden die Dächer ab und ein Haus ganz um. Heute Montag Abend hat sich der Sturm etwas gelegt, seit 4 Uhr Nachmittags ist nur noch heftiger Wind. Der Orkan ging von West-Nord-West nach Ost-Süd-Ost zu. Menschenleben sind bis jetzt nicht zu beklagen.

Freiburg, 16. Februar. Eine Schreckensbotschaft durcheilte gestern unsere Stadt. Der Hauptlehrer Scholz und der Schul-Adjuvant Bergmann in Polsnitz waren am Sonntag Abend nicht in ihre Behausung zurückgekehrt. Am frühen Morgen des gestrigen Tages wurden sowohl von Seiten des Polsnitzer Ortsgerichts, wie auch der städtischen Behörden die umfassendsten Recherchen über das Schicksal dieser braven Männer angestellt, aber leider vergeblich. Erst nach wiederholtem Suchen, nachdem sogar der Mühlgraben zu diesem Zweck abgelassen worden war, wurde heute Morgen zuerst Scholz im Mühlgraben und kurze Zeit darauf auch Bergmann in dem sogenannten Radkasten der Mühle als Leiche gefunden. Nach allen Seiten hin erregt dieser erschütternde Fall die innigste Theilnahme. Mit Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß beide Lehrer in der stürmischen Abendstunde den Weg verfehlt und vereint in den Mühlgraben gefallen sind, worin sie zum großen Leidwesen Aller ihren unerwarteten Tod gefunden haben.

Wiesbaden. Aus zuverlässiger Quelle wird dem „Frankf. Journ.“ mitgetheilt, daß der flüchtig gewordene Posterpediteur Unbehend aus Ramsbach in Portland (Amerika) ergriffen worden ist und sich bereits auf dem Transport nach Deutschland befindet. Den Anstrengungen der obersten Postbehörden gelang es, festzustellen, daß Unbehend sich nach London und Liverpool gewendet hatte und von hier mit dem Dampfer „Austria“ nach Portland abgesegelt war. Alsbald spielte der Telegraph nach Amerika und verkündete dort das Eintreffen des Flüchtigen, der demnächst bei der Landung von Männern des Gesetzes in Empfang genommen wurde. So behende Unbehend sich aus dem Staube gemacht, so schnell hat ihn der Arm der Gerechtigkeit mit Hülfe des Telegraphen erreicht. Wieder ein Beweis, wie schwierig es in der Jetztzeit für Verbrecher ist, sich selbst in der neuen Welt ein sicheres Asyl zu suchen.

Bremen, 13. Februar. Die große Schaffermahlzeit des Hauses Seefahrt fand gestern in althergebrachter Weise statt. Unter den Gästen waren der Ober-Präsident der Provinz Hannover, Graf zu Stolberg, der kommandirende General, General v. Voigts-Rhetz, der General Mosle aus Oldenburg, der Regierungs-Präsident v. Leipziger, Direktor Sabarth, Geh. Rath Maybach u. A. und eine Anzahl fremder Kaufleute aus den verschiedensten Weltgegenden. Vice-Admiral Jachmann, ebenfalls eingeladen, hatte durch ein Schreiben sein Bedauern darüber ausgesprochen, am Erscheinen verhindert zu sein. Bestimmte Speisen, die weiße und braune Suppe, Stockfisch, dann die Salz- und Pfefferdüten, Seefahrtsbier aus hohen silbernen Humpen getrunken, Rigaer Butt, Seefahrtskuchen u. s. w. sind bekannt. Hr. A. G. Mosle brachte zuerst einen Toast auf Bremen, später einen auf die deutschen Vereine aus. Auf den Toast zu Ehren der Gäste dankte der General v. Voigts-Rhetz.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 18. Februar. Angekommene Schiffe: Wilhelm, Kreuzfeldt von Kiel. Deo Gloria, Burmeister von Heiligenhafen. Ceres (SD), Braun von Danzig. Humber (SD), Johnson von Hull. Axelhuus (SD), Goll von Kopenhagen. Nordstern (SD), Wulff von Danzig. Cato (SD), Cole von Newcastle.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Februar. Witterung: leicht bewölkt. Wind SW. Temperatur + 7 ° R. Barometer 28" 1'''.

An der Börse.

Weizen behauptet, pr. 2125 Pfd. loco gelber inl. 67—70 Rt., ungar. 59—64 Rt., bunter poln. 65 bis 68½ Rt., weißer 68—72 Rt., 83—85pfd. gelber per Frühj. 69, 68½, ¾ bez. u. Br., 68½ Gd., Mai-Juni 69¼ Rt. Br., 69 Gd., Juni-Juli 69½ Rt. Gd.

Roggen Anfangs niedriger, schließt etwas fester, per 2000 Pfd. loco 50—51 Rt., entfernt schwimmende Ladungen 50 Rt. bez., näher schwimmende 50½ Rt. bez., per Februar 51 Rt. bez. u. Br., Frühjahr 50⅝, ½, ¼, ⅝ Rt. bez u. Gd, 50¾ Br., Mai-Juni 51 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 51¾ Rt. Br.

Gerste unverändert, pr. 1750 Pfd. loco ungar. 41 bis 46 Rt., Oderbruch mehr offerirt in der Nähe schwimmend 51½ Rt. bez., pomm. 48 Rt. bez.

Hafer matter, pr. 1300 Pfd. loco 33½—34½ Rt., 47- bis 50pfd. Frühjahr 34 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 34½ Rt. Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. loco Futter- 55—56 Rt., Koch- loco 56½—58 Rt., Frühjahr Futter- 56 Rt. bez. u. Br., (gestern 56½, ¼, 56 Rt. bez., nicht wie notirt.)

Wicken alte 51 Rt. bez.

Mais 2 Rt. 3 Sgr.

Rüböl fester, loco 9¾ Rt. Br., Februar u. Febr.-März 9⅔ Rt. Br. u. Gd., April-Mai 9¾ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 10 1/12 Rt. bez, 10 Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14 19/24, ⅚ Rt. bez., an Produzenten 14⅔ Rt. bez., Februar-März 14¾ Rt. Gd., Frühj. 14 23/24, 15 Rt. bez., Mai-Juni 15¼ Rt. Br., Juni-Juli 15½ Rt. Br.

Angemeldet: 200 Centner Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 68¾, Roggen 51, Rüböl 9⅔, Spiritus 14¾.

Stettin, den 18. Februar.

Hamburg	6 Tag.	151⅜ bz
„	2 Mt.	150½ B
Amsterdam	8 Tag.	142 G
„	2 Mt.	—
London	10 Tag.	6 24¾ bz
„	3 Mt.	6 23¼ B
Paris	10 Tg.	81 5/12 B
„	2 Mt.	81 1/12 B
Bremen	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
„	2 Mt.	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %
Sts.-Anl. 5457	4½	—
„ „	5	—
St.-Schldsch.	3½	—
P. Präm.-Anl.	3½	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—
„ „	4	—
„ Rentenb.	4	—
Ritt. P. P. B. A.	4	—
Berl.-St. E. A.	4	—
„ Prior.	4	—
„ „	4½	—
Starg.-P. E. A.	4½	—
„ Prior.	4	—
St. Stadt-O.	4½	92½ B
St. Börsenhaus-O.	4	—
St. Schauspielh.-O.	5	100 B
Pom. Chausseeb.-O.	5	102 B
Greifenhag. Kreis-O.	5	—
Pr. National-V.-A.	4	115 B
Pr. See-Assecuranz	4	—
Pomerania	4	120 B
Union	4	110 B
St. Speicher-A.	5	—
Ver.-Speicher-A.	5	—
Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
N. St. Zuckersied.	4	160 B
Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Bredower „	4	—
Walzmühle	5	—
St. Portl.-Cementf.	4	—
St. Dampfschlepp G.	5	—
St. Dampfschiff-V.	5	—
Neue Dampfer-C.	4	97 B
Germania		103 B
Vulkan		150 B
St. Dampfmühle	4	106 B
Pommerensd. Ch. F.	4	—
Chem. Fabrik-Ant.	4	—
St. Kraftdünger-F.	—	—
Gemeinn. Bauges.	5	100 B
Grabow Stadt-Obl.	5	—